

Gesamtbericht der Expertengruppe Evaluation

Pilotprojekt „Studierendenbefragung“

Expertengruppe Evaluation (2004) im Benchmarking-Club der Fachhochschulen für den öffentlichen Dienst

Prof. Dr. Burkhardt Krems	FH des Bundes
Simone Will	Berlin
Jürgen Rohdenburg	Bremen
Prof. Dr. Gabriele Schaa	Hessen
Prof. Dr. Christoph Hommerich	Nordrhein-Westfalen
Nicole Popena	Nordrhein-Westfalen (Bad-Münstereifel)
Dr. Hendrik Fuchs	Sachsen-Anhalt
Silke Lautenbach	Schleswig-Holstein
Robert Klüsener	Thüringen

Kontaktadresse

gabriele.schaa@vfh-hessen.de

Materialien

<http://www.verwaltungsmanagement.info/eva>

Zusammenfassung (Management Summary)

Seit 1999 wird in den im Benchmarking-Club (BMC) organisierten Fachhochschulen für den öffentlichen Dienst¹ ein einheitlicher Fragebogen zur studentischen Lehrveranstaltungs-kritik im Rahmen der Evaluation eingesetzt. Ziele sind das gemeinsame Lernen und die gegenseitige Unterstützung unter den Hochschulen, die effektive und effiziente Auswertung und die Stärkung der Akzeptanz des Evaluationsverfahrens an den beteiligten Fachhochschulen.

Im Jahr 2003 nahmen sieben Fachhochschulen² an einem Pilotprojekt teil, mit dem die Qualität des Fragebogens überprüft und Möglichkeiten eines Vergleichs zwischen Fachbereichen, Fachgebieten, Fächern und einzelnen Lehrveranstaltungen erprobt werden sollten. Die Expertengruppe Evaluation im Benchmarking-Club der Fachhochschulen, die den Prozess in den Fachhochschulen begleitet, hat sowohl den Fragebogen entwickelt als auch das Pilotprojekt initiiert. Alle aus den Fachhochschulen vorliegenden Daten wurden von der Expertengruppe ausgewertet und analysiert, insgesamt fast 35.000 Datensätze. Damit ist erstmalig ein Vergleich von Qualitätsaspekten der Lehre in den verschiedenen Fachhochschulen des öffentlichen Dienstes gelungen.

Die Ergebnisse zeigen, dass solche Vergleiche sinnvoll sind und zur Weiterentwicklung der Qualität der Lehre beitragen können. Gleichzeitig hat die gemeinsame Arbeit die Voraussetzungen dafür geschaffen, Studierendenbefragungen mit hoher Qualität und geringem Aufwand durchzuführen, aussagekräftig aufzubereiten und weitere Erkenntnisse durch einen Vergleich mit anderen Fachhochschulen zu gewinnen.

Zentrale Ergebnisse der Studie

1. Die Gesamtzufriedenheit mit Lehrveranstaltungen ist vor allem
 - vom Klima zwischen Lehrenden und Studierenden,
 - vom Interesse der Studierenden am Fach und
 - von einer verständlichen Vermittlung auch schwieriger Sachverhalte abhängig.

¹ Zu den im BMC organisierten neun Fachhochschulen gehören:

Fachhochschule der Polizei Sachsen-Anhalt
Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung
Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen
Fachhochschule für Rechtspflege in Bad Münstereifel
Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung in Schleswig-Holstein
Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege Berlin
Hochschule für öffentliche Verwaltung Bremen
Thüringer Fachhochschule für öffentliche Verwaltung
Verwaltungsfachhochschule in Wiesbaden

² Die FH Bund und Thüringen stellten aus unterschiedlichen Gründen keine Daten für die Studie zur Verfügung.

2. Auf einer Skala von 0= „trifft überhaupt nicht zu“ und 4 „trifft voll zu“ werden die Lehrenden aus den sieben an der Pilotuntersuchung beteiligten Fachhochschulen im Durchschnitt zwischen 2,8 und 3 beurteilt– das heißt die Aussagen „treffen überwiegend zu“. Dies ist insgesamt für alle ein gutes Ergebnis, vergleichbar der Schulnote 2 bis 2,2.
3. Ein Viertel der Lehrenden erreicht sogar sehr gute Ergebnisse mit Mittelwerten über 3,5 und ein weiteres Viertel der Lehrenden erreicht einen Mittelwert zwischen 3,1 und 3,5 (gutes, überdurchschnittliches Ergebnis).
4. Die von den Studierenden wahrgenommene „Fachkompetenz der Lehrenden“ erreicht mit 3,5 von maximal möglichen 4 den höchsten Mittelwert aller Beurteilungsaspekte.
5. Defizite in der Lehre liegen in den Aspekten „Förderung des Verständnisses für fachübergreifende Zusammenhänge“ (Mittelwert von 2,4) sowie „Förderung des selbständigen Lernens“ (Mittelwert von 2,3).
6. Der Gesamtkontext, in den die bewerteten Fächer und Veranstaltungen eingeordnet werden, muss als wichtige Determinante für die Urteile der Studierenden berücksichtigt werden: Das Interesse der Studierenden z. B. an rechtswissenschaftlichen Fächern ist höher als an wirtschafts- oder sozialwissenschaftlichen Fächern, was auch zu einer höheren Zufriedenheit in dem erstgenannten Bereich führt.
7. Die Bewertung der Lehrenden ist sowohl vom Interesse am jeweiligen Fach als auch von der Einschätzung der Berufsrelevanz des Faches durch die Studierenden abhängig. Eine undifferenzierte Verwendung von Daten der Lehrevaluation zu Zwecken der Personalbewertung der Lehrenden sollte unter Beachtung dieser Ergebnisse ausgeschlossen werden. Möglich sind bestenfalls Vergleiche der Einschätzungen von Lehrenden innerhalb bestimmter Fächergruppen bzw. einzelner Fächer.
8. Die Daten sensibilisieren dafür, dass mit Qualitätseinbußen in der Lehre gerechnet werden muss, wenn der Anteil nebenamtlicher Lehrkräfte an der Lehre überwiegt: Nebenamtliche Lehrkräfte werden in allen Aspekten der Lehre im Durchschnitt schlechter beurteilt als hauptamtliche Lehrkräfte. Allerdings sind es vor allem besonders schlechte Beurteilungen weniger Lehrbeauftragter, die das Gesamtbild wesentlich beeinflussen.
9. Im Vergleich der Fachbereiche erreichen die Lehrenden im Fachbereich Polizei bessere Werte als in den anderen Fachbereichen.
10. Die vorliegenden Analyseergebnisse erlauben eine Verdichtung des bisher eingesetzten Fragebogens auf wenige zentrale Aspekte der Qualität. Ein solcher Kurzfragebogen minimiert den Aufwand der Studierendenbefragung. Im Kurzfragebogen werden zentrale Aspekte der Qualität abgefragt, die stellvertretend auch für andere Detailaspekte stehen können, ohne die Aussagekraft wesentlich zu verringern.